

Albanische Forschungen

Begründet von
Georg Stadtmüller

Für das Albanien-Institut
herausgegeben von
Peter Bartl

unter Mitwirkung von
Bardhyl Demiraj, Titos Jochalas und
Oliver Jens Schmitt

Band 35

2013

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

Hermann M. Ölberg

Untersuchungen
zum indogermanischen Wortschatz
des Albanischen und
zur diachronen Phonologie
aufgrund des Vokalsystems
Herausgegeben von Bardhyl Demiraj

2013

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

Gedruckt mit Unterstützung der Martin Camaj Gesellschaft e.V.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Bibliographic information published by the Deutsche Nationalbibliothek
The Deutsche Nationalbibliothek lists this publication in the Deutsche Nationalbibliografie; detailed bibliographic data are available in the internet at <http://dnb.dnb.de>

Informationen zum Verlagsprogramm finden Sie unter
<http://www.harrassowitz-verlag.de>

© Otto Harrassowitz GmbH & Co. KG, Wiesbaden 2013
Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen jeder Art, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und für die Einspeicherung in elektronische Systeme.
Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.
Druck und Verarbeitung: Hubert & Co., Göttingen
Printed in Germany

ISSN 0568-8957
ISBN 978-3-447-06959-5

"Der albanische Zweig der Indogermanistik kommt mir wie ein großes Sumpfgebiet vor, auf dem es nur einige feste Inseln gibt, im übrigen patschen die Forscher im Sumpfland, jeder nimmt einen anderen Weg, jeder erreicht ein anderes Ziel oder gar keines."

(G. Weigand, BA. 3 [1927] 227-228)

Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Herausgebers	9
Einleitung	11
1 Chronologie der albanischen Sprachgeschichte	13
I Die Reflexe des indogermanischen Vokalismus	15
2 Zur Frage eines prothetischen Vokales.....	15
3 Nasalität und Nasalitätsverlust. Das Verhältnis von Gegisch und Toskisch	16
a) Belege für $a + n >$ tosk. \ddot{e} , e , geg. \hat{a}	19
b) Belege für $a + m >$ tosk. \ddot{e} , e , geg. \hat{a}	30
c) Belege für $e + n >$ tosk. \ddot{e} , e , geg. \hat{e}	32
d) Belege für $e + m >$ tosk. \ddot{e} , e , geg. \hat{e}	39
e) Fälle von erhaltenem a im Toskischen	41
f) Schlussfolgerungen.....	45
g) Zur Nasalität von i und u	49
h) Fälle von (angebl.) Entnasalierung des geg. \hat{i} , \hat{u}	49
i) Fälle von sekundärer Nasalisierung von \hat{i} und \hat{u}	52
k) Folgerungen.....	53
4 Zum sekundären Nasaleinschub	54
II Der indogermanische Kurzvokalismus	60
5 $*a$	60
6 $*e$	64
a) $> je$	64
b) $> ja$	68
c) Das Verhältnis $je : \acute{ie} : \bar{i}$	73
d) Das Verhältnis $je : e$	75
e) $*e$ vor Nasal	77
7 $*o > a$	78
8 Zur Entstehung von alb. o	82

9	Zum Verhältnis geg. <i>vo-</i> : tosk. <i>va-</i>	85
10	Zur Diphthongierung von <i>e</i> und <i>o</i>	89
11	* <i>i</i>	92
12	Zur Labialisierung von <i>i</i> > <i>y</i>	95
13	* <i>u</i>	100
14	* <i>ə</i>	101
III Der indogermanische Langvokalismus		104
15	* <i>ā</i>	104
16	* <i>ē</i>	105
17	* <i>ō</i>	109
18	* <i>ī</i>	112
19	* <i>ū</i>	113
IV Die indogermanischen Diphthonge		118
20	* <i>ai</i> , * <i>oi</i>	118
21	* <i>ei</i>	120
22	* <i>au</i> , * <i>ou</i> (* <i>əu</i>)	121
23	* <i>eu</i>	121
24	Die indogermanischen Langdiphthonge.....	122
VMiscellanea		125
25	Die phonologischen Systeme des Albanischen, in der Diachronie betrachtet.....	125
26	Die Quantität der Vokale in betonter Silbe.....	133
27	Zur Behandlung der Nebentonsilben.....	138
Literaturverzeichnis		143
Wortverzeichnis		161

Vorwort des Herausgebers

Ujët shkon dhe zalli rri!

Das vorliegende Werk erfüllt in seiner Gesamtheit und Aussagekraft eine methodische Prämisse, von der das langjährige wissenschaftliche Wirken seines Verfassers für die diachrone Erforschung der albanischen Sprache geleitet war: „Die Rekonstruktion der lautlichen Entwicklung in einer Sprache, deren schriftliche Bezeugung nicht weit zurückreicht, muss vor allem durch die Ermittlung der inneren Chronologie und durch die Beachtung der Lautsubstitutionen bei der Übernahme fremder Wörter erfolgen.“ (Ölberg 1987, 135) Es ist die Anwendung ebendieser Prämisse, welche das Werk auf natürliche Weise in die Reihe der Werke und in die ganze Fülle albanologischer Studien einbindet, die bislang im deutschsprachigen Kulturraum entstanden sind, wo seinerzeit auch die wissenschaftliche albanologische Debatte Gestalt annahm, entfacht wurde und noch heute die Rolle des Wegbereiters innehält. Es kann daher kein Zufall sein, dass in diesem Werk das Albanische in seiner Entwicklung in Raum und Zeit sowohl als indogermanische als auch als Balkan- Sprache betrachtet wird, ohne dabei seine Eigenständigkeit als lebendige Gegenwartssprache in Frage zu stellen, die je nachdem in einheitlicher Form, aber auch in Varietäten auftritt, abhängig vom jeweiligen sprachlandschaftlichen oder sozialen Umfeld, in dem seine Träger leben.

Dergestalt lassen sich Gegenstand und Zielsetzung sowie die Perspektiven dieser Studie knapp zusammenfassen, mit der ihr Autor, Professor Dr. Hermann Ölberg, im Jahr 1972 an der Universität Innsbruck habilitierte. Obgleich manches der in dieser Arbeit behandelten Themen in späteren Studien des Verfassers wiederaufgenommen wurde, wurde diese Monographie als solche nie veröffentlicht. Es steht daher zu hoffen, dass mit dieser Publikation eine Lücke gefüllt wird, die in der albanologischen und historisch-vergleichenden Forschung durchaus spürbar ist.

Für die Ermöglichung dieser Ausgabe hat der Herausgeber des Bandes dem Verlag Otto Harrassowitz (Wiesbaden), insbesondere der Verlagsleiterin Dr. Barbara Krauß, sowie dem Herausgeber der Reihe „Albanische Forschungen“, Herrn Professor Dr. Peter Bartl, aufrichtig zu danken.

Der Text wurde von der studentischen Hilfskraft, Herrn Veton Matoshi, digitalisiert, und vom Herausgeber überprüft, redaktionell bearbeitet, formatiert und mit einem als Anhang beigefügten Wortverzeichnis ergänzt. Bei der Ergänzung des im Originaltext unvollständig zusammengestellten Literaturverzeichnisses sowie bei der zusätzlichen Lektorierung des fließenden Textes unterstützten ihn in umfassender Weise Herr Professor Dr. Peter Bartl, Herr Dr. Joachim Matzinger und die studentische Hilfskraft, Herr Florian Kienzle. Bei ihnen möchte er sich an dieser Stelle sehr herzlich bedanken.

Gedankt sei schließlich vor allem dem Verfasser dieser Studie, Herrn Professor Dr. Hermann Ölberg, der erst in seinem 90. Lebensjahr sein eigenes Manuskript zur Publikation zur Verfügung stellte. Zugleich ist diese Publikation ein Zeichen der Dankbarkeit und Ehrerweisung für den Verfasser, welcher der diachronen Forschung des Albanischen den fruchtbarsten Abschnitt seines intellektuellen Schaffens widmete.

München, den 5. April 2013

Bardhyl Demiraj